

Textausdeutung in den „Schilfliedern“ von Nikolaus Lenau in der Vertonung von August Klughardt

Nikolaus Lenau „Schilflieder“	Tonart	Tempo / Satzbezeichnung	Dynamik	Instrumente	Lautmalerische Elemente
<p>Gedicht 1 Drüben geht die Sonne scheiden, und der müde Tag entschlief; nieder hangen hier die Weiden in den Teich, so still, so tief.</p> <p>Und ich muss mein Liebstes meiden: quill, o Träne, quill hervor! traurig säuseln hier die Weiden, und im Winde bebt das Rohr,</p> <p>In mein stilles, tiefes Leiden strahlst du, Ferne! hell und mild, wie durch Binsen hier und Weiden strahlt des Abendsternes Bild.</p>	<p><i>e-Moll</i></p> <p><i>E-Dur</i></p> <p><i>e-Moll</i></p>	<p><i>Langsam, träumerisch</i></p>	<p><i>p bis pp</i></p> <p><i>crescendo bei „quill, o Träne“ bis hin zum f; pp nach diminuendo bei „traurig“</i></p> <p><i>crescendo bis zum ff, Schluss wieder p / pp</i></p>	<p><i>Klavier alleine</i></p> <p><i>Einwürfe der Oboe ab 3. Vers; Überleitung Oboe</i></p> <p><i>Melodie der Viola als lyrisches Ich („mit innigster Empfindung und mit großem Ton“); Oboe bei Natureschilderung in Vers 3 und 4 führend</i></p> <p><i>3. Strophe alle Instrumente mit Führung der Oboe</i></p>	<p><i>Sonnenuntergang: Melodieführung abwärts in Oktaven im Klavier</i></p> <p><i>quellende Tränen: 32stel-Bewegung aufwärts im Klavier („drängend, frei im Zeitmaß“)</i></p> <p><i>säuselnde Weiden: Arpeggien aufwärts im Klavier</i></p>
<p>Gedicht 2 Trübe wird's, die Wolken jagen, Und der Regen niederbricht, Und die lauten Winde klagen: »Teich, wo ist dein Sternenlicht?«</p> <p>Suchen den erloschnen Schimmer Tief im aufgewühlten See. Deine Liebe lächelt nimmer Nieder in mein tiefes Weh!</p>	<p><i>h-Moll</i></p> <p><i>H-Dur</i></p>	<p><i>Leidenschaftlich erregt</i></p>	<p><i>Beginn im p, schnelles crescendo hin zum f („und der Regen“), f bei „klagen“, dann subito p</i></p> <p><i>p</i></p> <p><i>Dur-Teil f bis hin zu ff</i></p>	<p><i>Viola zu 16teln des Klaviers mit Einwürfen der Oboe; Überleitung alle drei Instrumente; „ausdrucksvoll“: Klavier allein, nach 2 T. Viola dazu, dann Oboe; alle drei Instrumente bis zum Schluss</i></p>	<p><i>Wettermetaphorik: Jagen der Wolken im Klavier; „klagen“: hoher Halteton in Oboe und Viola</i></p> <p><i>„aufgewühlt“: Engführung der Motive von Viola und Oboe bis hin zum Unisono am Schluss („tiefes Weh!“)</i></p>
<p>Gedicht 3 Auf geheimem Waldespfade schleich ich gern im Abendschein an das öde Schilfgestade, Mädchen, und gedenke dein!</p> <p>Wenn sich dann der Busch verdüstert, rauscht das Rohr geheimnisvoll, und es klaget, und es flüstert, dass ich weinen, weinen soll.</p>	<p><i>A-Dur</i></p>	<p><i>Zart, in ruhiger Bewegung</i></p>	<p><i>pp</i></p> <p><i>ppp</i></p>	<p><i>Klavier allein</i></p> <p><i>Zwischenteil und Beginn 2. Strophe mit Viola</i></p> <p><i>Einsatz Oboe bei „und es kaget“</i></p>	<p><i>Schleichen im Klavier in ruhiger Achtelbewegung</i></p> <p><i>geheimnisvolles Rauschen: 32stel- Lauf abwärts im Klavier; Klagen der Oboe dazu, fast im Worhythmus</i></p>

<p>Und ich mein, ich höre wehen leise deiner Stimme Klang und im Weiher untergehen deinen lieblichen Gesang.</p>			<p><i>mf (Viola), pp (Klavier)</i> <i>Zwischenteil bis f, dann wieder p bei den letzten beiden Versen</i></p>	<p><i>Viola („hervortretend“)</i> <i>Klavier (32stel)</i> <i>Oboe: „lieblicher Gesang“</i> <i>alle Instrumente bis Schluss</i></p>	<p><i>Wettermetaphorik: Wehen der Stimme ähnelt Rauschen in der 2. Strophe</i> <i>Schluss: Rauschen bzw. Wehen kehrt wieder</i></p>
<p>Gedicht 4 Sonnenuntergang; schwarze Wolken ziehn, o wie schwül und bang alle Winde fliehn!</p> <p>Durch den Himmel wild jagen Blitze, bleich; ihr vergänglich Bild wandelt durch den Teich.</p> <p>Wie gewitterklar mein' ich dich zu sehn und dein langes Haar frei im Sturme wehn!</p>	<i>fis-Moll</i>	<i>Feurig</i>	<p><i>ff</i></p> <p><i>crescendo bis hin zum ff am Schluss</i></p>	<p><i>alle Instrumente Unisono-Rhythmus zu Beginn</i></p> <p><i>„vergänglich Bild“: Kantilene der Viola über Tonrepetitionen im Klavier</i></p> <p><i>„gewitterklar“: Oboe und Viola unisono (halbe Noten marcato)</i></p>	<p><i>Wettermetaphorik: „Wolken ziehn“: Instrumente zunächst im Gleichschritt; „Winde fliehn“: 16tel-Aufgang im Klavier (crescendo); Gewitter: Jagen der Blitze durch häufige, oft punktierte Einwürfe</i></p> <p><i>Jagen des Sturmes (Klavier: schnelle Läufe rechte Hand, Punktierungen linke Hand)</i></p>
<p>Gedicht 5 Auf dem Teich, dem regungslosen, weilt des Mondes holder Glanz, flechtend seine bleichen Rosen in des Schilfes grünen Kranz.</p> <p>Hirsche wandeln dort am Hügel, blicken in die Nacht empor; manchmal regt sich das Geflügel träumerisch im tiefen Rohr.</p> <p>Weinend muss mein Blick sich senken; durch die tiefste Seele geht mir ein süßes Deingedenken, wie ein stilles Nachtgebet!</p>	<i>E-Dur</i>	<i>Sehr ruhig</i>	<p><i>p bis pp</i></p>	<p><i>Oboe und Viola weitestgehend im Wechsel (ruhige, ausdrucksvolle Melodien) über Triolen im Klavier (viel Pedal)</i></p> <p><i>Viola im Vordergrund „leidenschaftlich“</i></p> <p><i>volle Akkorde im Klavier</i></p>	<p><i>Tiermetaphorik: Scharren der Hirsche: schnelle, kurze Ton- repetitionen in der Viola (zwei 32stel plus Achtel), im Klavier Anweisung: „wie Hörner“ (Jagd!); dazu das Regen des Geflügels im Rohr (schnelle 32stel im Klavier, erst Wechselnoten, dann Lauf abwärts)</i></p> <p><i>Tränenfluss in der 3. Strophe: 32stel-Läufe auf und ab im Klavier</i></p> <p><i>choralartiger Schluss (Nachtgebet)</i></p>

Füllen Sie die Tabelle aus und diskutieren Sie, inwieweit sich der Text von Nikolaus Lenau in der Musik widerspiegelt.